



Ausgabe 4/2017

Kirchliche Mitteilungen

der Evangelischen Kirchengemeinden
Meißenheim und Kürzell



Das lesen Sie heute:

Lk 1,78-791

Haus-Abendmahl
Hausgebet im Advent3

Brot für die Welt4

„Als wir Kinder waren“6

Gottesdienste10

Kindergottesdienste
KiGo Meißenheim in Not12

Konzert „Duo Imaginaire“13

Adventskonzert
Weihnachtschor13

„Stille Nacht“16

Jahreslosung 201818

Letzte Seite/Impressum..... 20

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes wird ER uns besuchen als das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes und wird unsere Füße lenken auf den Weg des Friedens.

Lk 1,78-79

Gott neigt sich zur Erde, Gott kommt!
Noch sitzen wir in der Finsternis und bereiten uns in den Wochen des Advents auf den himmlischen Besuch vor. Ankündigung und Hoffnung bestimmen diese Zeit, gestärkt durch die Gewissheit, dass Gottes Liebe wie lebensspendendes Licht aufgehen wird.

Theologisch wird hier der letzte Prophet angekündigt, der die Ankunft des



2

Messias, des Retters der Welt begleiten und persönlich erleben wird: Der Priester Zacharias freut sich über die Geburt seines Sohnes Johannes, des künftigen Täufers, der ihm und seiner Frau Elisabeth noch im Alter geschenkt wurde.

Bemerkenswert ist, dass dort, wo der Prophet Jesaia von Gottes Herrlichkeit berichtet (Jesaia 60,2), Zacharias in seinem sinngemäßen Zitat menschliche Gefühle, Sehnsüchte und Vorstellungen benennt: Die Herrlichkeit des Herrn wird zu Gottes herzlicher Barmherzigkeit. Und Gott erscheint auch nicht wie die Sonne, sondern er kommt selber zu Besuch und wird so die Welt erleuchten und seine Menschen auf den Weg des Friedens führen.

Dass Gott als Mensch zu uns kommt, darauf warten wir im Advent, darauf bereiten wir uns in vorweihnachtlicher Freude vor. Gott wird unser Leben hell und friedlich machen, weil er barmherzig nach uns sieht und nicht urteilt, ob wir alles richtig gemacht haben. Seine Liebe ist größer als unser gutes Wollen. Gott neigt sich zur Erde wie das aufgehende Licht aus der Höhe, wird sichtbar, greifbar und heilt, was beschädigt und verfinstert war.

Wohl wahr: Darauf warten wir sehnsüchtig!

1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

3 Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.

Jes. 60





Die Glocken der christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am Abend des 11. Dezember 2017 um 19.30 Uhr wieder zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Dieses Hausgebet ist für viele Menschen inzwischen zu einer wertvollen Tradition in der Adventszeit geworden. Sie feiern gemeinsam als Familie, unter Freunden und Bekannten, als Nachbarschaft, in Gruppen und Kreisen auch über die Konfessionsgrenzen hinweg und vielleicht sogar als einander noch Fremde.

Die Ordnungen für das Hausgebet sind in der Kirche ausgelegt.

Wort des Landesbischofs zur 59. Aktion „Brot für die Welt“ 2017/2018 - „Wasser für alle!“

Unter diesem Motto steht die diesjährige Aktion „Brot für die Welt“. Ohne Wasser gibt es kein Leben auf dieser Erde. Wasser ist lebenswichtig, aber auch lebensgefährlich, wir haben beides in diesem Jahr erlebt: eine schreckliche Dürre in Ostafrika und verheerende Überschwemmungen in Indien, Pakistan wie auch in Texas.

Für viele Menschen geht es bei diesem Thema ums Überleben: Ernährung, Ernte und Gesundheit, alles steht und fällt mit der Frage, ob genügend sauberes Wasser verfügbar ist. Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder dritte Mensch lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Viele arme Menschen in den Städten sind vom Versorgungsnetz abgekoppelt. Noch schlimmer in ländlichen Regionen: Das knappe Wasser muss dort oft von weit entfernten Quellen geholt werden. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft leidet unter der Wasserkrise, und die Ernährungssicherheit ist gefährdet.

Die Jahreslosung 2018 ist eine Verheißung: "Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst." (Offenbarung 21, 6) Sie ist aber auch ein Auftrag an uns, dafür zu sorgen, dass alle Menschen Zugang zu Wasser haben wie zum täglichen Brot.

Brot für die Welt arbeitet gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen im Süden daran, diesen Auftrag umzusetzen: Sie legen Regenwasserspeicher an, sie bewahren alte Getreide- und Gemüsesorten, die relativ wenig Wasser benötigen, sie entwickeln und fördern spezielle Anbaumethoden für regenreiche und wasserarme Gebiete – eben „Wasser für alle!“

4, 3 Millionen Euro haben die Menschen alleine in Baden im vergangenen Jahr für das evangelische Entwicklungswerk „Brot für die Welt“ gegeben. Ich danke Ihnen allen sehr herzlich dafür und bitte Sie auch in diesem Jahr um Ihre Unterstützung!

Wir wollen uns von Baden aus besonders für vier Projekte engagieren:

In Kenia fördert "Brot für die Welt" ein Projekt der anglikanischen Kirche, in dem Regenwasser in Tanks gesammelt wird, um ganzjährig die Trinkwasserversorgung zu sichern.

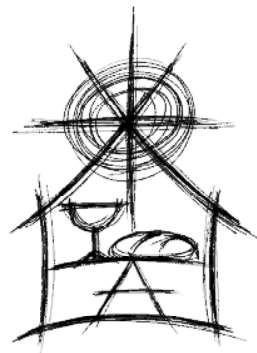
In Peru werden Kleinbauern unterstützt, mit einem ausgeklügelten Bewässerungssystem und widerstandsfähigen Nutzpflanzen, den Auswirkungen des Klimawandels im Hochland zu begegnen.

Hausabendmahl im Advent

Wer nicht mehr bei den Abendmahlsfeiern im Gottesdienst teilnehmen kann, hat die Möglichkeit ein Hausabendmahl zu feiern.

Rufen sie bitte im Pfarramt an und machen sie mit Pfr. Adler dafür einen Termin aus.

Tel. 2232





In Ecuador werden Landwirte im Kampf um ihr Überlebensrecht gegenüber einem Ölmulti gestärkt.

Und in Nepal müssen einerseits junge Setzlinge vor den immer stärker werdenden Monsunregen geschützt und andererseits Reisarten angebaut werden, die mit besonders wenig Wasser auskommen.

Helfen Sie mit Ihrer Spende im Advent und zu Weihnachten, dass Menschen das, was sie zum Leben brauchen, bekommen. Unterstützen Sie auch in diesem Jahr die Arbeit von „Brot für die Welt“!

Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
(Landesbischof)

Mehr Informationen unter:
www.brot-fuer-die-welt.de
www.diakonie-baden.de
erbacher@diakonie-baden.de



Als wir Kinder waren...

Als wir Kinder waren, war die Adventszeit eine ruhige, gemütliche Zeit, voller Gespräche, Geschichten und Lieder.

Die Arbeit auf dem Feld und im Garten ruhte. Im Haus wurden Tätigkeiten verrichtet, die es im Frühling, Sommer und Herbst nicht gab.

Das Wetter war genauso wie heute, feucht, neblig, grau, ungemütlich. Das Leben spielte sich in der Küche ab, die durch das Herdfeuer mollig warm war. Die Küche war meist der einzige beheizte Raum im Haus.

Schon vor dem ersten Advent wurden die ersten Plätzchen gebacken und bei uns sofort zum Naschen freigegeben. Während der vier Adventswochen kam eine Sorte nach der anderen dazu. Spritzgebäck, Lebküchle, Butterbrötle, Spitzbuben, Nusshäufle und Kokosmakronen, die mein Vater besonders gerne aß. Gegenüber bei meiner Uroma gab es Zimtsterne von Trammbecke, die ein wenig hart waren und nach Anis und Zimt schmeckten. Davon bekam man aber nicht mehr als Einen. Die Brennergroßel war sparsam und der Vorrat sollte bis Neujahr reichen.

Den Adventskranz banden wir selbst um einen Eisenring, der ursprünglich zum Aufbewahren von

Tabakgurten benutzt wurde. Geschmückt wurde der Kranz mit vier einfachen roten Kerzen und roten Schleifen. Während des Bindens duftete die Küche wunderbar nach frischem Tannenreisig.

Menschen kamen zu Besuch, die man sonst nur draußen auf der Straße sah.

Manchmal gab es eine Einladung „z-stuwet“ am Nachmittag oder „z-Liächt“ am Abend. Aber meist kamen die Gäste einfach so herein, ganz selbstverständlich durch die Küchentür. Der Baumann Adolf, der Göller Schorsch, die Schäfer Hilda, der Luxe Hans, der Sattler Jockel, Die Gettel Karlin oder die Tante Luwis, die Fischer Käth, der Kleis Ade, um nur einige zu nennen, an die ich mich noch erinnere.

Die Gäste setzten sich auf die Eckbank und beteiligten sich an den winterlichen Tätigkeiten mit denen unsere Oma beschäftigt war. Welschkorn oder weiße Bohnen ausmachen, mit dem Hammer Nüsse aufklopfen.

Wir Kinder bastelten Sterne oder schnitten Bilder aus dem Neckermann Katalog aus und stellten daraus einen Hochzeitszug zusammen.

Es wurde Tee gekocht, der Plätzchenteller auf den Tisch gestellt

und eine Kerze angezündet. Die Gespräche drehten sich um die Landwirtschaft, das Dorfgeschehen und wanderten irgendwann in die Vergangenheit. Geschichten von früher wurden erzählt und Adventslieder gesungen.

Während der Gast da war, ruhte alle Geschäftigkeit. Wir hatten alle Zeit der Welt, so scheint es mir heute.

Fast täglich kam auch mindestens eine meiner Tanten vorbei, um eine halbe Stunde zusammenzusitzen und ein Adventslied zu singen.

Einen Adventskalender hatten wir auch. Er war vom Kammerbeck, enthielt keine Schokolade und keine Playmobilfiguren dafür war er mit glitzerndem Schnee verziert und hinter jedem Türchen befand sich ein kleines Bild.

Beim Kammerbeck im Schaufenster konnten wir auch die Dinge anschauen, die wir uns zu Weihnachten hätten wünschen können. Es war weihnachtlich dekoriert und abends beleuchtet.

Am 6. Dezember versammelten wir Kinder uns gegenüber bei Tante Ida und Onkel Ernst und warteten auf den Nikolaus, der meist von einem unserer großen Cousins gespielt wurde. Auch die Älteren, die vielleicht nicht mehr so recht an den Nikolaus glaubten verhielten sich sehr respektvoll. Jeder sagte ein Gedicht oder spielte ei-

nen Liedvers; wir Mädchen spielten ein Lied auf der Blockflöte. Wir wurden gelobt und ermahnt, sangen miteinander Adventslieder, begleitet von Onkel Ernst auf der Mundharmonika und wurden aus dem Sack mit Süßigkeiten, Feigen und Orangen beschenkt. Danach ging es hinaus auf die Straße. Treffpunkt der Kinder im Dorf war wieder der Laden vom Kammerbeck. Hier warteten wir voller Spannung auf die Pelznickel, die an diesem Abend durchs Dorf zogen mit Ruten bewaffnet und mit Ketten klirrend, um uns zu jagen und zu erschrecken. Mich hat zum Glück nie einer erwischt aber ich erinnere mich genau an die Mischung aus Angst und Lust, wenn wir auf der Stange vor dem Schaufenster saßen und auf die Pelznickel warteten. Mein Sohn würde vermutlich sagen: „so fühlt es sich an, wenn man mit der Silverstar nach oben fährt und wartet bis die Talfahrt los geht“



An meine Weihnachtswünsche, die ich sicher hatte, erinnere ich mich nicht mehr, wohl aber an besondere Weihnachtsgeschenke, mit denen offenbar Herzenswünsche erfüllt wurden.

Mit der großen Puppe spielt heute die Enkelin meiner Schwester, wenn sie zu Besuch kommt. Als ich ein Dreirad bekam, habe ich vor Freude einen Purzelbaum geschlagen, erzählt man. Die Puppenstube meiner Mutter wurde neu tapeziert und in einen Kaufladen verwandelt, mit dem wir lange begeistert spielten.

Bei der Weihnachtsfeier des Kindergartens am vierten Advent gab es auch ein Geschenk. Einmal war es ein Puppenstübchen aus Holz mit winzigen Möbeln, Spielgeräten und Püppchen. Bis heute wacht unsere Mutter darüber, dass nichts verloren geht, wenn die Urenkelin Hanna damit spielt.

Die Jungs bekamen eine kleine Garage mit einem Lastwagen aus Holz. Ob sie wohl noch jemand hat?

War die Adventszeit ruhig und besinnlich, so war der Heilige Abend ein Tag voller Spannung. Ein Werk-

tag, der eigentlich keiner sein sollte. Letzte Einkäufe, letzte Erledigungen, die unter einem gewissen Zeitdruck standen. Den Ofen im Wohnzimmer anzünden, den Baum aufstellen, den Schmuck vom Speicher holen, die Lichterkette entwirren. Wir Kinder schmückten den Baum, während die Erwachsenen letzte Arbeiten erledigten. Zum Mittagessen gab es nur eine schnelle Suppe, das Abendbrot wurde früh eingenommen. Ein Wurst oder Käsebrod mehr aßen wir an diesem Abend nicht. Keine Gans, kein Fondue, nicht einmal Schäumele mit Kartoffelsalat. Essen spielte an diesem Abend bei uns keine Rolle.

Wichtig war es zum Gottesdienst rechtzeitig fertig zu sein.

Unser Vater blieb zuhause. Er legte die Geschenke unter den Baum und hielt die Stube warm.

Zum Gottesdienst strömten die Leute aus allen Richtungen. Die Kirche war nur schwach beleuchtet. Der Weihnachtsbaum thronte in der Mitte auf dem Altar, geschmückt mit roten und goldenen Kugeln und hellen Fröbelsternen von denen ich damals noch nicht wusste, wie sie heißen und wie man sie basteln kann, die ich aber sehr bewunderte. Sie sind für mich auch heute noch **der** Schmuck des Meißener Weihnachtsbaums.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Es gab damals für alle nur den einen Gottesdienst um 18.00 Uhr. Wenn die Weihnachtsgeschichte vorgelesen wurde war es in der Kirche mucksmäuschenstill. Später, während der Predigt, wurden wir Kinder schon etwas unruhig, rutschten ein wenig auf der Bank hin und her und zappelten mit den Beinen. Aber wenn zum Ende des Gottesdienstes dann die Lichter ausgingen und nur noch der Weihnachtsbaum beleuchtet war und die vollbesetzte Kirche „stille Nacht, heilige Nacht“ sang, waren wir wieder voll da. Heute wie damals ist das Singen dieses Liedes zusammen mit (fast) allen Meißenheimern etwas ganz Besonderes für mich. Ich fühle mich verbunden mit den vielen Menschen auf der Welt, die mit diesem Lied die Geburt Christi feiern und ich sehe mich in einer Reihe mit den Generationen vor mir, die in unserer Kirche die Heilige Nacht gefeiert haben.

Auf dem Heimweg - wenn wir ganz viel Glück hatten, war es frostig kalt oder es schneite sogar - sahen wir überall hinter den Wohnzimmerfenstern festlich geschmückte und beleuchtete Weihnachtsbäume. Wir hielten uns aber nicht auf, sondern liefen schnell, denn jetzt kam ja die Bescherung.

Zuvor aber kehrten noch die Schwestern meiner Mutter mit

ihren Familien bei uns ein, um Oma frohe Weihnachten zu wünschen. Das Wohnzimmer war voll, es ging laut und fröhlich zu. Wir begannen unsere Geschenke auszupacken, die Erwachsenen tranken ein Glas Wein. Einmal hätten wir fast die Wohnung in Brand gesteckt, weil das Papier von wohl doch vielen Geschenken auf dem brennenden Adventskranz landete und Feuer fing.

Mit der Aufforderung ein Lied zu singen kehrte dann wieder Ruhe ein. Vater oder Tante Marie begleitete uns auf der Handharmonika und wir sangen noch einmal, Stille Nacht, O du fröhliche, süßer die Glocken nie klingen und vieles mehr.

Schließlich verabschiedeten sich die Verwandten, wir saßen noch lange zusammen erzählten, sangen, freuten uns über die Geschenke und gingen sehr spät mit einem besonderen tiefen Glücksgefühl zu Bett.

So habe ich Weihnachten erlebt, als wir Kinder waren.

Sonja Kunz



Gottesdienste

in Meißenheim und Kürzell

Meißenheim

Kürzell

Sonntag, 3. Dez. - 1. Advent

18.00 Uhr Adventskonzert
Kirchenchor, Orchester, Pfr. Adler

Sonntag, 10. Dez. - 2. Advent

10.15 Uhr Gottesdienst
Prädikant Gerhard Lutz

Sonntag, 17. Dez. - 3. Advent

10.15 Uhr Gottesdienst
mit dem Kindergarten, Pfr. Adler

Sonntag, 24. Dez. - Heilig Abend

15.30 Uhr Gottesdienst
mit Krippenspiel, Pfr. Adler und Team
18.00 Uhr Christvesper
Pfr. Adler, Kirchenchor

Montag, 25. Dez. - 1. Weihnachtstag

10.15 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Sonja Kunz, mit Kirchenchor und
Posaunenchor und Abendmahl

Dienstag, 26. Dez. - 2. Weihnachtstag

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 31. Dez. - Altjahrabend

18.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Montag, 1. Jan - Neujahr

19.00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl, Pfr. Adler

Sonntag, 3. Dez. - 1. Advent

10.30 Uhr Ökumen. Gottesdienst
in der Laurentiuskirche, Kürzell

Sonntag, 10. Dez. - 2. Advent

9.00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Gerhard Lutz

Sonntag, 17. Dez. - 3. Advent

17.00 Uhr Gottesdienst
mit dem Kindergarten, Pfr. Adler

Sonntag, 24. Dez. - Heilig Abend

16.45 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
Pfr. Adler und Team

Montag, 25. Dez. - 1. Weihnachtstag

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler, mit Abendmahl

Dienstag, 26. Dez. - 2. Weihnachtstag

Gottesdienst in Meißenheim

Sonntag, 31. Dez. - Altjahrabend

17.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Montag, 1. Jan - Neujahr

19.00 Uhr Gottesdienst
in Meißenheim

Gottesdienste

in Meißenheim und Kürzell

Meißenheim

Kürzell

Sonntag, 7. Jan.

10.15 Uhr Gottesdienst
Prädikant Gerhard Lutz

Sonntag, 14. Jan.

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 21. Jan.

18.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler, mit Gospelchor

Sonntag, 28. Jan.

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 4. Febr.

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 11. Febr.

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 18. Febr.

18.00 Uhr Gottesdienst
NN

Sonntag, 25. Febr.

10.15 Uhr Gottesdienst
NN

Sonntag, 4. März

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 11. März

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 7. Jan.

10.15 Uhr Gottesdienst
Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 14. Jan. Neujahrsempfang

17.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 21. Jan.

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 28. Jan.

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 4. Febr.

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 11. Febr.

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler

Sonntag, 18. Febr.

10.15 Uhr Gottesdienst
NN

Sonntag, 25. Febr.

9.00 Uhr Gottesdienst
NN

Sonntag, 4. März

10.15 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler, mit Kirchenchor

Sonntag, 11. März

9.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Adler



**Jeden ERSTEN Sonntag
im Monat
Kindergottesdienst
in Kürzell**

**Wir freuen uns immer,
wenn neue Kinder dazu-
kommen!**

Also herzliche Einladung!

Kindergottesdienst Meißenheim in Not!

**Wir brauchen ganz dringend neue Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter für den Kindergottesdienst, sonst können wir
in Zukunft den KiGo nicht mehr sicherstellen!**

Wir feiern Kindergottesdienst in der Regel am 2. Sonntag im Monat
um 10.15 Uhr im Gemeindehaus.

**Wer sich vorstellen kann, mitzuarbeiten, darf einfach zu einem der
nächsten Kindergottesdienste dazukommen und sich informieren!**

**10. Dezember - 14. Januar - 11. Februar - 11. März -
8. April - 13. Mai - 10. Juni - 8. Juli**



Konzert „Duo Imaginaire“

Samstag, 3. März - 18.00 Uhr

„Frühlingsständchen“ - Werke der deutschen Romantik

Werke von Joh. Seb. Bach, Robert Schumann, Franz Schubert, Franz Poenitz

Das Duo Imaginaire von John Corbett an der Klarinette und Simone Seiler an der Harfe hat seit 2007 in mehr als 60 verschiedenen Städten in Europa und Australien konzertiert. Die beiden Künstler sind aktuell als Solo-Musiker im Philharmonischen Orchester Hagen tätig und verfügen über eine breite Konzerterfahrung mit international renommierten Ensembles, Orchestern und Dirigenten. Das Duo Imaginaire hat zusammen drei CDs aufgenommen, die beim Label Tyxart erschienen sind und beim Konzert erworben werden können.

Simone Seiler schloss ihr Studium 2009 mit dem Konzertexamen an der Hochschule für Musik Detmold ab und ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe.

John Corbett studierte bei Prof. Hans Deinzer in Hannover und war jahrelang Soloklarinettist des EG Jugendorchesters, des Ensemble Modern und der MusikFabrik NRW.

Der Eintritt ist frei - es wird am Ausgang um eine Spende gebeten.

Der Kirchenchor
lädt ein...

Festliches Adventskonzert



**KIRCHENCHOR
MEISSENHEIM**

Aufführende:

Marion Matter, Sopran

Kammerorchester

Kirchenchor Meissenheim
mit ProjektsängerInnen
Ltg: Kantorin Susanne Moßmann

Silbermannorgel -
Orgelpositiv
Kantor Frank Spengler

Liturgie
Pfr. Heinz Adler

„Meine Seele erhebt den Herrn“
„Magnificat“ - G.P. Telemann
„Mein gläubiges Herze, frohlocke, sing, scherze“ -
Bach Arie BWV 68
Ein Lied hat die Freude sich ausgedacht, M. Steiger
Chorsätze von Lorenz Maierhofer, J.M. Michel, G.F. Händel

**Sonntag,
3. Dezember 2017
18.00 Uhr**



**Evangelische Kirche
Meissenheim**

-Eintritt frei-

Adventskonzert am 3. Dezember

Das diesjährige Adventskonzert am 3. Dezember um 18 Uhr steht unter dem Leitwort „Meine Seele erhebt den Herrn“. Diese Zeile aus dem Lobgesang der Maria, dem Magnificat, weist auf das Hauptwerk des Abends, das Magnificat von Georg Philipp Telemann hin. Das festliche Werk mit Orchester und Chor, sowie einer Solo-Arie gesungen von Marion Matter, stimmt mit mehreren Sätzen auf die beginnende Adventszeit ein. Weiterhin erklingen Werke für Chor und Orgel (Machet die Tore weit, L. Maierhofer), die von Frank Spengler gespielt wird. Bekannte Adventslieder wie „O Heiland reiß die Himmel auf“ und „Tochter Zion“ laden die Gemeinde zum Mitsingen ein, und auch ein Kanon darf nicht fehlen – natürlich einer zum Magnificat! Solistin Marion Matter singt mit „Mein gläubiges Herze, frohlocke, sing, scherze“ eine der schönsten und fröhlichsten Sopranarien von Joh. Seb. Bach. Ein Magnificat-Lied mit modernem Text aus der Feder von Manfred Staiger „Ein Lied hat die Freude sich ausgedacht“ rundet das Konzertprogramm ab. Die Liturgie gestaltet Pfr. Heinz Adler, der Eintritt ist frei.

Einladung zum „Weihnachtschor“

Es ist schön und langjährige Tradition, dass in der Christvesper an Heilig Abend der Kirchenchor singt. Dieser alljährliche Auftritt ist den Sängerinnen und Sängern sehr wichtig, allerdings ist der Chor aufgrund von familiären Verpflichtungen oder Erkrankungen in den letzten Jahren oft nicht komplett gewesen – und das bei vollbesetzter Kirche!

Um trotzdem das weihnachtliche Singen gut bestehen zu können, hat sich der Chor entschlossen, zum Mitsingen beim Weihnachtschor einzuladen. In 3 Proben werden die Stücke für Heilig Abend geübt. Chorleiterin Susanne Moßmann hat es sich zum Ziel gesetzt, festliche und größtenteils auch bekannte Stücke und Lieder herauszusuchen, so dass es problemlos möglich sein wird, mitzusingen.

Die Proben für Weihnachten sind jeweils **Mittwochs, 6., 13. und 20. Dezember ab 20 Uhr** im Gemeindehaus.

Herzliche Einladung an alle, die die Christvesper sowieso besuchen würden, und die Freude am Singen und an Musik haben!



Stille und Ruhe sind es, die beim ersten Betrachten dieses Bildes sofort als bestimmendes Wesensmerkmal wahrgenommen werden. Für manche von uns sind dies sicherlich auch wichtige Anteile der eigenen persönlichen oder familiären

„Weihnachtserfahrung.“ Aber damals wie heute ist die Erfahrung einer solch friedvollen Ruhe und intensiv spürbaren Stille für viele Menschen eine große Sehnsucht, die nicht immer in Erfüllung geht. Und doch ist es so, das Wunder

der Weihnacht bleibt geheimnisvolle, stärkende Wirklichkeit in aller Unruhe, allem Leid und allem Schrecken.

Diese Wirklichkeit bringen Maria und Josef mit ihrem ganzen Sein zum Klingen. Sie stellen sich nicht nur mit Leib und Seele in den Dienst dieser frohen Botschaft, sondern werden selbst, so wie sie sind, zum Resonanzkörper für die Menschwerdung Gottes.

Gemeinsam mit dem Kind bilden sie eine Einheit, die zur zentralen Verkündigung wird: „Heute ist euch der Retter geboren, er ist der Messias, der Herr!“ (Lk 2,11).

Ja, die Botschaft von Weihnachten kennt keine Zeit. Damals wie heute will Gott uns Menschen zum Lebensgeschenk werden.

Gott wählt für seine Menschwerdung einen solchen Ort der Stille, ganz im Abseits des Weltgeschehens. Er kommt nicht mit Macht, sondern mit großer Ohnmacht und zeigt sich der Welt im Schutz der Familie.

Maria und Josef verschließen nicht die Augen vor der Wirklichkeit, sondern sie wissen: Das Wesentliche erkennen wir nur mit dem Herzen.

Sie selbst werden zum Schutzraum für das neue Leben, welches mit ausgebreiteten Armen und wachen Augen ganz Zuwendung ist und die Herzmitte bildet.

Der Geist Gottes wird zum Zeugen dieser Geburtsstunde und beseelt

mit seiner Wirkkraft die Hoffnung des werdenden Lebens.

Und auch heute ist es wahrhaft so: Mitten in den Schreckensbildern unserer Welt haben die Lebens- und Liebeszeichen Gottes unübersehbar ihren Platz.

Wie Maria und Josef sich hier in den Dienst nehmen lassen, sollen auch wir zu Trägerinnen und Trägern dieser frohen Botschaft von Weihnachten werden.

Maria, das Kind nah an ihrem Herzen, scheint wie ein Hinweis auf ihr Wesen zu sein, wenn wir bei Lk 2,51 lesen können: „Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.“

Und dann ist da noch Josef, der dem Kind mit seiner Hand behutsam Halt gibt und so zum stillen Begleiter auf dem Weg in das Leben wird.

Ja, in diesem Bild leuchtet in kraftvoll angedeuteten Linien und Farben die unüberhörbare Botschaft dieser Nacht auf.

Wir nehmen sie wahr in der Stille der Nacht, weil sie unüberhörbar von der tief in unserem Herzen lebenden Sehnsucht nach bedingungsloser Liebe und grenzüberschreitendem Frieden kündigt. Und über allem schwebt Gottes Geist als leuchtender Stern und angedeutet in der Gestalt der Taube. Beide Himmelboten bezeugen die Sternstunde der Menschheit, die an Weihnachten sich ereignet.

(Bild: Beate Heinen, Stille Nacht)



Jahreslosung 2018

**Gott spricht:
Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.**

Offenbarung 21,6 (L)

Wissen wir, was es heißt, durstig zu sein? Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht. Trotzdem sterben jährlich über drei Millionen Menschen, alle zwanzig Sekunden ein Kind, an unzureichender Wasserversorgung. Unvorstellbar! Noch unvorstellbarer wäre es allerdings, wenn Menschen in gefährdeten Regionen das Angebot frischen Wassers ablehnten. Sie stehen Schlange mit ihren Krügen und Kanistern! Weil sie durstig sind und ohne frisches Wasser nicht überleben können.

Es geht um mehr als den Durst nach Wasser.

Es geht um den Durst nach Leben in all seinen Facetten. Die Angebote, diesen Durst zu stillen, scheinen unbegrenzt zu sein. Und wir lassen uns das auch etwas kosten. Die einen investieren alles in Karriere und Anerkennung, in Gesundheit, in die Erfüllung eines Lebenstraumes oder setzen alles in Partnerschaft und Familie. Andere suchen ihr Glück in immer wieder neuen Beziehungen oder rennen von Event zu Event. Manche versuchen es mit einem alternativen Lebensstil bis hin zur Askese. Vieles passiert unbewusst. Das merken wir spätestens dann, wenn die Quellen versiegen, aus denen wir schöpfen. Wenn unsere Gesundheit wackelt, Beziehungen scheitern, Sicherheiten wegbrechen. Manchmal regt sich erst dann die Frage: Aus welchen Quellen lebe ich? Gott will und er kann unseren Durst nach Leben stillen aus einer Quelle, die nie versiegt.

Ganz umsonst

Vielleicht ist das der Punkt, der mir mit meinem Leistungsdenken und Hang zum Perfektionismus widerstrebt. Beide machen auch vor meinem Glauben nicht halt. Ich bin nicht gerne bedürftig. Fehler und Versagen sind nicht vorgesehen. Die Bibel vergleicht uns immer wieder mit Gefäßen. Keinen makellos glänzenden, sondern irdenen, ganz und gar irdenen und zerbrechlichen Gefäßen!

Genau die will Gott mit seinem lebendigen Wasser füllen. Genau da hinein legt er seinen Glanz. So überstrahlt das goldene Kreuz die gesamte Grafik. In ihm liegt das Umsonst begründet. Gott ließ sich unsere Rettung etwas kosten. Das Leben seines Sohnes. Er hat alles bezahlt und beglichen.

An jedem neuen Tag

**Möge Gott
Dir die Kraft geben,
in Traurigkeit
getrost zu sein
auch in kleinen Freuden
ein Lachen hervorzubringen,
deine Bitterkeit
am Kreuz zu begraben,
zu vergeben,
selbst wenn du im Recht bist,
die schwierigen Menschen zu segnen;
immer etwas zu finden,
wofür du danken kannst
und allezeit
deinem Gott zu vertrauen!**

Ruth Heil

Impressum:

© Evang. Kirchengemeinde Meißenheim - Evang. Kirchengemeinde Kürzell
Pfarrbüro: Pfarrstr. 1 - 77974 Meißenheim
Tel. 07824-2232 - Fax. 07824-660 272
Email: meissenheim@kbz.ekiba.de
www.ekimeissenheim.de // www.ev-kirche-kuerzell.de
Konto: Evang. Kirchengemeinde Meißenheim
Volksbank Lahr - IBAN: DE51 6829 0000 0020 2039 27
Redaktion: Markus Reith, Heinz Adler, Ingrid Kern